

Blumen für Oma

Sie: „Hi, kennen wir einander nicht?“

Er: „Nicht, dass ich wüsste. Und wenn schon, von wo denn?“

Sie: „Na, ja von hier eben!“

Er: „Hier, vom Zentralfriedhof?“

Sie: „Ja, immer wenn ich hierherkomme, sehe ich Du bist auch da.“

Er: „Wie aufmerksam! Kommst Du denn oft her?“

Sie: „Ja schon, und Du, arbeitest Du da, weil Du immer da bist?“

Er: „Na ja, sozusagen. Aber warum kommst Du so oft hierher?“

Sie: „Wegen meiner Oma, die liegt da!“

Er: „Aha, wegen Deiner Großmutter, war die nett?“

Sie: „Ja. Schon. Sehr sogar.“

Er: „Mhm. Woran ist sie denn gestorben?“

Sie: „Nur so halt. Sie war einfach alt.“

Er: „Na ja, ist ja recht schön, dass Du sie besuchst! Aber sag einmal, hast Du nichts Besseres zu tun?“

Sie: „Ja, schon, aber – ich weiß nicht, ob Du das verstehen kannst – ich habe einfach Sehnsucht nach ihr.“

Er: „Na, das ist vielleicht toll. Sehnsucht haben nach Jemand, der unter der Erde liegt. Was kann sie Dir denn von da unten noch geben? Hast Du keine Eltern, die leben und von denen man etwas verlangen kann?“

Sie: „Doch, habe ich schon. Aber die sind damit beschäftigt, sich zu streiten. Sie wollen sich nämlich trennen, wissen aber nicht wie sie das anstellen sollen. Sie können sich nicht einigen wer was und wen bei der Trennung bekommen soll.“

Er: „Etwas bekommen ist klar, da geht es um Hab und Gut. Aber was heißt wen bekommen?“

Sie: „Na ja, einer bekommt den Hund und der andere mich.“

Er: „Finde ich eine tolle Lösung! Und zu wem möchtest denn Du?“

Sie: „Zu keinem von beiden, aber ich möchte den Hund!“

Er: „Kann ich verstehen! Ich würde auch den Hund wollen. Mhm, wie heißt Du denn überhaupt?“

Sie: „Sabrina!“

Er: „Sabrina? Da muss ich an die Audrey Hepburn denken. Aber Du siehst nicht so aus, wie die Hepburn als Sabrina.“

Sie: „Aha, Du meinst also, dass ich zu dick bin?“

Er: „Nein, nein, das meine ich nicht. Aber die Hepburn hatte dunkle Haare und Du bist blond.“

Sie: „Haare kann man färben. Findest Du denn, dass mir dunkle Haare besser stehen würden?“

Er: „Färben ist nicht nötig. Das Blond steht Dir, auch wenn Du Sabrina heißt.“

Sie: „Danke, dann kann ich also blond bleiben! Aber sag einmal, irgendjemanden musst Du hier doch besuchen kommen! Denn immer wenn ich dich sehe, hast du Blumen bei Dir und manchmal sogar mehrere Sträuße. Also gehst Du wahrscheinlich zu einigen Gräbern?“

Er: „Ja, das schon, aber...“

In der Ferne, schnell näher kommend ist ein Martinshorn zu hören und kurz darauf hält ein Streifenwagen der Polizei mit blinkendem Blaulicht vor dem Pärchen. Ein wohlbeleibter, älterer Herr steigt aus und deutet aufgeregt auf den Jüngling:

„Das ist er, Herr Inspektor. Es ist ja nicht das erste Mal. Kaum bin ich vom Grab meiner Frau weg, schon klaut er die von mir gekauften Blumen. Schauen Sie nur, er hat schon wieder eine Menge Gestecke eingesammelt, sowohl vom Grab meiner Frau als auch von anderen Gräbern. Und das ist wohl seine Komplizin. Sehen Sie nur, auch sie hat ein Blumengesteck in der Hand. Im Duett stiehlt es sich wohl leichter und das bringt dann auch mehr ein.“

„Nein“, meint der Jüngling und schüttelt energisch sein Haupt. „Da irren Sie sich ganz gewaltig, das Mädchen gehört nicht zu mir.“

Er wendet sich Sabrina zu und fordert Sie energisch auf: „So sag doch schon, dass Du hier Deine Oma besuchen gehst und die Blumen für ihr Grab gekauft hast, sonst nehmen Sie Dich auch noch mit.“

Sabrina lächelt augenzwinkernd.

„Nein, sage ich nicht. Glaubst Du denn, ich lasse Dich alleine? Ich komme natürlich mit. In einem Polizeiauto mitzufahren, lasse ich mir doch nicht entgehen. Und überhaupt kenne ich ja noch gar nicht Deinen Namen! Wie heißt Du eigentlich?“

Er (ins Auto einsteigend): „Wolfgang, aber nicht Mozart, sondern einfach nur Meier!“